

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

in den vergangenen Monaten haben religiöse Themen erhebliches Gewicht und hohe Brisanz im gesellschaftlichen Diskurs gewonnen – wobei man nicht vergessen darf, wie stark machtpolitische und ökonomische Interessen mit ihnen verquickt sind.

„... mit Abrahams Samen“ beleuchtet das Verhältnis von Christentum und Judentum von verschiedenen Seiten. In unserem Kontext darüber zu sprechen, ist nicht möglich, ohne die deutsche Schuld an der Shoah und die bis heute dauernde Verantwortung zu thematisieren, der wir uns immer wieder stellen müssen. Erneut aufflackernder Antisemitismus sowie die Angst vor einer angeblich drohenden Islamisierung unserer Gesellschaft bilden eine Gemengelage, in der sich die Toleranz einer christlich geprägten Gesellschaft beweisen muss. Tolerant kann nur sein, wer selbst über eine durchdachte, reflektierte Meinung verfügt. Toleranz steht einer sachlichen Auseinandersetzung nicht entgegen, sondern stellt sie in einen Raum gegenseitiger Achtung und Akzeptanz.

Frank Crüsemann beschreibt eine moderne theologische Sicht auf das Alte Testament und die Erwähltheit des Volkes Israel, die durch den Universalitätsanspruch des Christentums nicht aufgehoben erscheint.

Christa Reich spürt den jüdischen Wurzeln in Liedern und Gesängen der christlichen Kirchen nach, deren Betrachtung notwendig und lohnend ist. Freilich steht sie damit einer vermeintlich aktuellen, weichgespülten und ihres Profils beraubten Gottesdienstpraxis entgegen. Die weiteren Beiträge befassen sich mit dem Israelsgedenken im Kirchenjahr (Irene Mildenerger), mit einem nachahmenswerten Beispiel christlich-jüdischer Gedenkgottesdienste (Christian Wolff) sowie mit antisemitischen, völkisch orientierten Religionsentwürfen und Textreformen, die z. T. bereits vor der Zeit des Nationalsozialismus erfolgten (Sven Hiemke). Auf Max Reger, dessen Todestag sich 2016 zum hundertsten Male jährt, wird in mehreren Artikeln Bezug genommen. Nach dem praktischen Thema der Musikvermittlung (*MuK* 1/2016) richtet sich der Blick nun wieder auf wesentliche Grundlagen kirchlicher Musizierpraxis.

Lassen Sie sich anregen zur gedanklichen Auseinandersetzung mit den vielfältigen, aktuellen Themen, die zur Orientierung in der Gegenwart einen wesentlichen Beitrag leisten können!

Ihr

CHRISTFRIED BRÖDEL



Christfried Brödel

Titelbild:

Meister der Burgkirchenaltäre: Flügelaltar aus Lübeck (1510–1520) mit der Wurzel Jesse in der Mitte; St. Annen-Museum Lübeck. Auf den Flügeln Darstellungen aus dem Marienleben: oben links: Tempelgang des Marienkindes; oben rechts: Verkündigung; unten rechts: Heimsuchung Mariens (Begegnung Marias mit Elisabeth); unten links: Anbetung des Kindes in der Krippe (Foto © St. Annen-Museum/Fotoarchiv der Hansestadt Lübeck)